

Dr. Rainer Bräutigam / Prof. Dr. Christoph Spengel / Kathrin Stutzenberger, alle Mannheim*

Steuerstrukturen in der Europäischen Union – eine Analyse der Entwicklungen bei der Unternehmensbesteuerung von 1998 bis 2015

Inhaltsübersicht

- I. Einleitung
- II. Qualitative Analyse der Entwicklung der Unternehmensbesteuerung von 1998 bis 2015
 - 1. Körperschaftsteuer
 - a) Abschreibungsregelungen
 - b) Weitere Elemente der körperschaftsteuerlichen Bemessungsgrundlage
 - c) Entwicklung der Körperschaftsteuersätze
 - 2. Andere Unternehmenssteuern
 - 3. Zwischenfazit
- III. Quantitative Analyse
 - 1. Methodische Grundlagen – European Tax Analyzer
 - 2. Ausgangsfall
 - a) Durchschnittsbetrachtung und länderspezifische Effektivsteuerbelastungen
 - b) Sensitivitätsanalyse
 - 3. Branchenspezifische Analyse
- IV. Zusammenfassung und Ausblick

Im Gegensatz zu vielen anderen Rechtsbereichen verbleibt die Ausgestaltung der direkten Steuern und damit auch der Unternehmensbesteuerung in der Verantwortlichkeit der einzelnen Mitgliedstaaten in der Europäischen Union (EU) und stellt ein immer bedeutsameres Differenzierungsmerkmal im Hinblick auf Standortentscheidungen von Unternehmen dar. Der vorliegende Beitrag zeigt die Entwicklung der Steuerstrukturen und -belastungen innerhalb der EU seit 1998 anhand einer detaillierten qualitativen und quantitativen Analyse mit dem Simulationsprogramm European Tax Analyzer auf. Im Ergebnis hält der starke Steuerwettbewerb in der EU ungeachtet der Finanz- und Staatsschuldenkrise an.

In contrast to many other legal fields, the design of the direct tax systems and hence of corporate taxation remains within the sole responsibility of the single Member States of the European Union (EU) and has thus become an important distinguishing feature in international tax competition. This article presents a detailed qualitative and quantitative analysis of the development of tax structures and tax burdens within the EU since 1998 using the model framework of the European Tax Analyzer. It is found that the strong tax competition among Member States persists despite the effects of the financial and public debt crisis.

I. Einleitung

Die Schaffung attraktiver steuerlicher Rahmenbedingungen für Unternehmen hat innerhalb der Europäischen Union (EU) in den letzten Jahren für die einzelnen Mitgliedstaaten immer mehr an Bedeutung gewonnen, was sich hauptsächlich auf zwei Gründe zurückführen lässt: Aufgrund der zunehmenden Globalisierung und einer höheren Kapitalmobilität stehen die Länder untereinander einerseits immer stärker in einem Wettbewerb um die Ansiedlung von Unternehmen.¹ Zum anderen kommt es zu einer zunehmenden Angleichung verschiedener Rechtsbereiche innerhalb der EU, so dass die Steuerpolitik aufgrund der nationalen Verantwortlichkeit der einzelnen Mitgliedstaaten ein immer bedeutenderes Differenzierungsmerkmal darstellt.² Diese Entwicklung lässt sich auch an einem verstärkten innereuropäischen Steuerwettbewerb erkennen. Der innereuropäische Steuerwettbewerb um die Ansiedlung von Unternehmen wird dabei aufgrund der zunehmenden Integration innerhalb der EU, die der Verwirklichung des Binnenmarktziels nach Art. 26 Abs. 1 AEUV dient, und der damit verbundenen erhöhten Kapitalmobilität zusätzlich verschärft.³ So haben mehrere empirische Studien für die EU einen insgesamt stärkeren Steuerwettbewerb als in anderen Regionen festgestellt, der sich nach der Erweiterung der EU im Jahr 2004 um

* Dr. Rainer Bräutigam ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) GmbH, Mannheim. Prof. Dr. Christoph Spengel ist Inhaber des Lehrstuhls für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre und Betriebswirtschaftliche Steuerlehre II an der Universität Mannheim, Research Associate am Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) GmbH, Mannheim und Direktor des Mannheim Taxation Science Campus (MaTax). Kathrin Stutzenberger ist wissenschaftliche Mitarbeiterin und Doktorandin am Lehrstuhl für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre und Betriebswirtschaftliche Steuerlehre II an der Universität Mannheim. **Danksagung:** Dieser Beitrag ist im Rahmen des Mannheim Taxation Science Campus (MaTax) entstanden. Die Autoren danken der Leibniz Gemeinschaft, dem Land Baden-Württemberg sowie den teilnehmenden Einrichtungen ZEW und Universität Mannheim für die finanzielle Unterstützung.

- 1 Vgl. Owens, Fiscal Studies 1993, 21 (23 ff.); Bond, in: Cnossen, Taxing Capital Income in the European Union: Issues and Options for Reform, 2000, S. 161 (171 ff.); Fuest/Hemmelgarn, Regional Science and Urban Economics 2005, 508 ff.; Egger/Raff, International Tax and Public Finance 2015, 777 ff. Der Zusammenhang zwischen ausländischen Direktinvestitionen und dem Steuersatz wird z.B. explizit in Slemrod, Journal of Public Economics 2004, 1169 ff. und Bénassy-Quéré/Fontagné/Lahrèche-Révil, International Tax and Public Finance 2005, 583 ff. untersucht. Für eine zusammenfassende Meta-Studie vgl. Feld/Heckemeyer, Journal of Economic Surveys 2011, 233 ff.
- 2 Vgl. Bellak/Leibrecht, in: Andersson/Eberhartinger/Oxelheim, National Tax Policy in Europe, 2007, S. 11 (12).
- 3 Vgl. Devereux, Oxford Review of Economic Policy 2008, 625 (628).